

# Halle'sches Tageblatt



Zusätzliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Verlage von Reinhold Dietzschmann.  
Verleger nach Berlin und Leipzig, Anschlag Nr. 288.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Nr. 129

Freitag, den 6. Juni 1890.

91. Jahrgang.

## Das neue bayerische Ministerium.

Halle, 4. Juni.

Es gehört zu den Geistesgaben des Prinzregenten, erhebliche Kräfte schnell wieder zu belegen. Langwierige Ministerien würden unter seiner Regierung kaum denkbar sein. So ist denn auch, nachdem Kultusminister v. Luz gestern Morgen sein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte, bereits gestern Abend der Nachfolger ernannt worden. Da der Gesundheitszustand des Herrn v. Luz seinen Freunden und Bekannten nicht unbekannt geblieben war, so hatte die Frage der Nachfolge gewiss schon vorher zur Erwägung gestanden. Das Polizei-Präsident v. Müller ist für einen Ministerposten auszuwählen, ist, dürfte seit Jahren jeder Kenner dieser Verhältnisse. Aber ob er das Sanere oder den Kultus übernehmen werde, schien zweifelhaft. Wäre das erstere der Fall gewesen, so würde wahrscheinlich Regierungspräsident v. Ziegler an die Spitze des Kultusministeriums berufen worden sein. Da aber der Gesundheitszustand des Ministers des Innern, Herr v. Feltsch, sich neuerdings gebessert haben soll, so dürfte wenigstens in aller nächster Zeit eine Neubestellung dieses Ministeriums nicht wahrscheinlich sein. Kultussekretär und Münchener Polizei-Präsident haben in Bayern von jeher die Vorherrschaft in den höchsten Staatsämtern abgeben. Herr v. Luz und Herr v. Müller sind Kultussekretäre des Königs und Herr v. Feltsch sowie wiederum Herr v. Müller sind in München Polizei-Präsidenten gewesen. So, wie das bayerische Ministerium augenblicklich nach dem Rücktritt des Herrn v. Luz zusammengebrochen ist, besteht es (wie auch schon früher) aus drei Protestanten (Graßheim, Nibel und Feltsch), sowie drei Katholiken (Leonrod, Safferling und Müller) Bayern. Ihre Portefeuilles haben die Minister in folgender Reihenfolge erhalten: der jetzt 59-jährige Finanzminister v. Nibel am 24. November 1877, der jetzt 49-jährige Minister des Innern v. Graßheim am 4. März 1880, der Minister des Innern v. Feltsch am 27. Juli 1881, der jetzt 61-jährige Justizminister v. Leonrod am 18. April 1887, der jetzt 66-jährige Kriegsminister v. Safferling am 7. Mai 1890 und der jetzt 44-jährige Kultusminister v. Müller am 31. Mai 1890. Der vorige Monat hat also dem Königreich zwei neue Minister gegeben. Insgesamt sind drei von den sechs Ministern durch Prinzregent Ludwig, die drei übrigen dagegen (Graßheim, Nibel und Feltsch) noch durch seinen Vorgänger König Ludwig II. ernannt worden. Unter dem jüngeren bayerischen Beamtenwesen ist nicht gerade Lebensluft an Ministerämtern. Aber abgesehen vielleicht von einigen vornehmen Rittern wird kaum irgend jemand die Wahl des Herrn v. Müller anders als eine äußerst glückliche bezeichnen. Das gleiche gilt und vielleicht in noch höherem Grade von der Ernennung des mit Herrn v. Luz persönlich sehr gut befreundeten Herrn v. Graßheim zum Ministerpräsidenten. Es hat in Bayern nicht stets einen Vorliegenden des Ministeriums gegeben. Diese Würde ist vielmehr in den letzten Jahrzehnten nur vier Mal verliehen worden, und zwar 1849 an v. d. Barden, 1871 an Graf Hegenberg-Danz, 1872 an v. Brechtner und 1880 an v. Luz. Konnte das Ministerium schon während der letzten Jahre der Luz'schen Geschäftsleitung kaum noch als liberales Parteikabinett bezeichnet werden, so hat sich diese Richtung, in der wir zur Zeit stehen, durch den gestrigen Ministerwechsel noch sehr viel deutlicher ausgedrückt.

Nachdem über die Minister v. Graßheim, v. Leonrod, v. Safferling und v. Müller bei verschiedenen Gelegenheiten des eingependerten in der königlichen Zeitung berichtet worden ist, möge es gestattet sein, auch den Herren v. Feltsch und v. Nibel einige Zeilen zu widmen. Der Minister des Innern entspringt einer in der Nähe von Hof (wo es auch eine Dittschl Namens Feltsch giebt) begüterten fränkischen Adelsfamilie und ist mit einer Gräfin v. Sedendorf vermählt. Herr v. Feltsch, der ohne besondere Bevorzugung in der Beamtenlaufbahn aufwärtsstieg, war schon längst Kammerherr, als ihm mit dem Range eines Regierungsdirektors die Stellung als Polizeipräsident von München zu Theil wurde. Als solcher hat er sich in vollstem Maße das Vertrauen König Ludwigs erworben, der auf sichere Zustände in seiner Hauptstadt besonderen Werth legte. Herr v. Feltsch soll durch persönliche Vorstellungen gegenüber beschuldigten Personen und durch väterlichen Hinweis auf die Entschlossenheit der Regierung die damaligen Anfänge der Sozialdemokratie besser im Zaume gehalten haben, als dies durch eine noch so strenge Ueberwachung möglich gewesen sein würde. Betreffs des Herrn v. Feltsch's persönlichen Lebenswürdigkeit bei Ausübung des Amtes und Führung der Polizeigeschäfte herrscht unter der dankbaren Bürger-

schaft noch heute bloß eine Stimme. Das gleiche gilt von seiner Leitung der inneren Verwaltung, nachdem Herr v. Feltsch an Stelle des zurücktretenden v. Pfeufer, der jetzt Regierungspräsident ist, das Ministerium des Innern übernommen hat. Ueberall herrscht Ordnung, und namentlich auf dem Lande wird das wohlwollende Interesse anerkannt, welches gerade unter Herrn v. Feltsch die Regierung den Wünschen und Bedürfnissen der Landwirtschaft entgegenzubringen pflegt. Gelassen und vornehm Wesens ist Herr v. Feltsch vor jeder Taktlosigkeit geschützt, wie allein schon sein Aeußeres und seine feingehaltene Gesichtszüge bezeugen könnten. Er wirkt mehr mit Liebenswürdigkeit als mit überquellender Tapferkeit. Aber schließlich hat er auf diesem Wege dasselbe und mehr erreicht, als andere mit härterer Strenge. Als unabhängiger und wohlhabender Mann — er soll mehrfacher Millionär sein — dient Herr v. Feltsch dem Staat im vollen Sinne des Wortes um der Sache willen. Aber andauernde Kränklichkeit und namentlich eine schmerzhaftige Fisteloperation haben in letzter Zeit mehrfach zu glücklicherweise unbegründeten Gerüchten über einen bevorstehenden Rücktritt des Ministers Anlaß gegeben.

Der Finanzminister Freiherr v. Nibel ist, was die Engländer einen „self made man“ nennen: er hat sich seinen Weg im Leben selbst geholt. Als das 12. oder 13. Kind eines in der Nähe von Ansbach lebenden armen mittelfränkischen Forstes ist er im 13. Lebensjahre mit nicht viel mehr als dem ulerischen Segen aus dem Vaterhause entlassen worden. In liebenswürdigster Weise versieht es Herr v. Nibel, seine Jugendgeschichte zu erzählen, namentlich auch den einzigen Diebstahl seines Lebens, wie er nämlich auch im Noviziate mit andern Schülern, von Hunger getrieben, Verbrühen gemauht hat. Stiftungen ermöglichten dem hochbegabten Jüngling den Besuch der Universität, wo er aber ausschließlich durch Stundengelden seinen Unterhalt verdienen mußte. Sein Examen bestand er mit der ersten Note und war dann bis zur Richterprüfung Hilfsarbeiter eines angesehenen Anwalts in Ansbach. Durch Nacharbeit erlangte er die benötigte Zeit, um sich zum Richter-Examen vorzubereiten, welches er in allen Theilen mit Nummer 1 bestand. Es ist das in Bayern binnen 30 Jahren bloß zwei Mal vorgekommen. Schon bald darauf wurde Nibel Bezirksamtsassessor in Ansbach. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Schuberl, eines hochbegabten und als Präsident der Bayerischen Ostbahn vielgenannten Mannes, wurde Nibel ins Ministerium des Innern berufen, wo er mehrere Jahre lang administrative und Gemeinde-Angelegenheiten bearbeitete, aber auch gelegentlich zu Polizeiarbeiten zugezogen wurde. Und trotz dieser umfangreichen Thätigkeit fand er doch noch Muße zu literarischer Beschäftigung. Beispielsweise sind seine Commentare über Verordnungs-Speise von großer Klarheit und dienen noch häufig als Grundlage der Entschreibungen. Mit der Begründung des deutschen Reiches wurde Nibel in weiteren Kreisen bekannt. Er stieg zum Ministerialrath auf und wurde Bevollmächtigter zum Bundesrat, wo man ihm die wichtigsten Referate übertrug und wo er den Grund zu jenem Ansehen legte, dessen er sich heute in Bayern erfreut. Fürst Bismarck soll den strebsamen Mann, der ihm wegen seines Fleißes und klaren Kopfes besonders sympathisch war, mehrfach ausgezeichnet haben. Die durch Begründung des Reiches notwendig gewordenen, aber bei einer reichsfeindlichen Kammermehrheit doppelt schwierige Beschaffung größerer Mittel bereitete dem körperlich schwer leidenden Finanzminister S. v. Verr große Sorgen. Es war eine Aufgabe, deren er sich nicht mehr gewachsen fühlte und für die man einen Nachfolger finden mußte. Nibel, gefragt, ob er das schwierige Amt übernehmen würde, ging anfangs zögernd an die ihm bisher fremde Arbeit heran. Aber einmal im Zuge, begann er, und zwar fast ausschließlich auf Grund seiner eigenen Arbeitskraft, in beinahe alle ihm unterstehenden Verwaltungsabteilungen zu reorganisieren. Steuerwesen, Forstwesen, Berg- und Hüttenwesen wurden, um eine größere Rente zu erzielen, von Grund aus umgestaltet. Und im Wesentlichen des allerhöchsten Vertrauens unternahm Herr von Nibel auch die überaus schwierige und verwickelte Regelung der Finanzverhältnisse des Königshauses. Unterstützung durch das ihm wegen seiner Offenheit und Loyalität von allen Parteien entgegengebrachte Vertrauen. Wenn er in seiner höchsten Weise vor der Kammer oder dem Budgetausschuß das häufig wiederkehrende Wort ausspricht: „Das muß ich haben, sonst kann ich nicht weiter wirtschaften“, so wurde ihm selten ein Wunsch verweigert. Bloß mit einigen Posten, deren Einkünfte im Interesse der Stillfälle beschlagnahmt wurden, soll es Herr von

Nibel verdonnen haben. Betreffs der Zweckmäßigkeit des Kulturkampfes hat er wenigstens in den Einzelheiten nicht immer mit Herrn v. Luz übereingestimmt. Was Herrn v. Nibel's Persönlichkeit anlangt, so ist bei starkem Bewußtsein seines Wertes und dessen, was er geleistet hat, sein Selbstgefühl sehr entwickelt. Im übrigen aber und namentlich in seinen Lebensgewohnheiten ist der noch heute mit Vorliebe die fränkische Mundart kultivierende Minister ebenso einfach, sparsam, anspruchslos und jovial geblieben, wie es ebendem der arme Student gewesen sein mag. Auf Neuherlichkeiten legt er geringen Werth und das Wort „Toilette“ scheint in seiner auf Arbeit und Pflichttreue aufgebauten Existenz bloß eine sehr geringe Rolle zu spielen. Je einen Abend in der Woche widmet er seinen alten Freunden und Studiengenossen. Viele kleinen Zusammenkünfte im eigenen Hause zeigen bürgerliche Einfachheit. Aber jeder, der sie besucht hat, ist entzückt von dem Witz und Sarkasmus des lebenswichtigen Wirkens. Seine Sommerferien pflegt Herr v. Nibel nebst Gemaltn und Kindern ebenso wie Herr v. Luz am Starnberger See zuzubringen.

Noch wäre ein Mann zu erwähnen, der, obwohl er kein Ministerportefeuille besitzt, dennoch zu den Ministern gerechnet werden könnte. Dieser Mann, eine der einflussreichsten Persönlichkeiten in Bayern, aber auch jedenfalls eine der am meisten mit Arbeit überlasteten, ist der Chef des Civilcabinet's des Prinzregenten General-Freyschlag v. Freudenstein, der auch, obwohl es in Bayern kein eigentliches Militärkabinett giebt, die einem Chef des Militärkabinet's obliegenden Arbeiten zu übernehmen pflegt. Ein altköpenischer, gut katolischer, nur wenig bemittelten Adelsfamilie entstammend, studirte General v. Freyschlag an der Münchener Universität, trat aber, als 1848 großer Mangel an Offizieren herrschte, gradwegs von der Universität aus, und zwar als Lieutenant in die Armee ein. Seine Beförderung war zunächst keine außerordentliche. Aber als Commandeur der 1. Division suchte der jetzige Prinzregent den Umgang des damaligen Adjutanten, dessen ruhiges, einflussvolles und sympathisches durch ein satztes Aeußere noch mehr hervorgerobenes Wesen ihm gefiel. Als Inspektor der Armee hat der Prinzregent den ihm durch persönliche Freundschaft nahestehenden General als Adjutanten beibehalten. Als Regent machte er ihn zum Generalmajor und Generaladjutanten. Ueber des Generals v. Freyschlag politische Anschauungen ist wenig bekannt. Aber alle Maßnahmen, die ihm zugeschrieben werden, scheinen von einem starken Charakter, einem wohlwollenden, gutherzigen Geiste, bei dem Mäßigung, Klugheit und Tatkraft in der Ausübung, durchdrungen zu sein.

## Politische und Tages-Chronik.

**Berlin, 4. Juni.** Die Generalversammlung der Deutsch-Nicaraguanischen Gesellschaft beschloß einstimmig die Ausgabe von drei Millionen Mark Vorzugsantheile unter der Maßgabe, daß den bisherigen Anteilhabern das Bezugsrecht zustehe.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Ernennung des Grafen Eulen burg zum Gesandten in Stuttgart. Damit wird wohl am besten das Gerücht widerlegt, daß dieser Diplomat zum Staatssekretär des Auswärtigen auszuwählen sei.

Der dem Bundesrathe zugegangene zweite Nachtragsetat, welcher die Aufbesetzung der Beamtengehälter betrifft und mit einer Summe von mehr als 19 Millionen Mark balancirt, ist von so vielen Anlagen, Berechnungen und Nachweisungen begleitet, daß damit dem Reichstage eine Arbeit wie mit einem vollständigen Haushalt erwächst, deren Erledigung allein die Zeit bis gegen Ende Juli vollaus in Anspruch nehmen muß. Selbstverständlich ist der Etat von einer umfassenden Begründung begleitet. Wie man erzählt, betrifft diese die für die Dauer vorgenommene Erhöhung der Gehälter und weist nach, daß sich die Auffüllung im Hinblick auf die Dringlichkeit einer Aufbesserung auch der mittleren Beamten nicht an die engeren Grenzen gehalten hat, welche in Preußen unter Vorbehalt künftigen allgemeinen Vorgehens jetzt gezogen werden mußten. Die Vorlage berücksichtigt also außer den Unterbeamten auch die Subalternbeamten (Tariffklasse 5 des Wohnungsgeldzuschußgesetzes) und die Beamten der Tarifklasse 3. Ausgeschlossen sind nur einzelne Kategorien, besonders Diejenigen, deren Bezüge schon neu geregelt worden sind, zum Beispiel Indirecte, Lehrer an Cadettenanstalten u. s. w. Für künftige Vorbehalten ist die Aufbesetzung der Beamten höher als Tarifklasse 3, welche letztere auch bei Offizieren und Aerzten die abschließende Grenze bildet. Für Premier-Leutnants, Hauptleute 2. Klasse und Stabs-





**Große Möbel-Auction.**  
 Sonnabend d. 7. Juni cr. Nachm. 1 Uhr  
 desigene ich meistbietend gegen gleich baarer Bezahlung im  
**Restaurant „Altenburger Hof“**  
 alter Markt No. 3, die dajelbst eingestellten Gegenstände als:  
 Sopha und 2 Sessel, verschied. Tische, mahag. Schreib-  
 sekretir, Silberkrant, 2 mahag. Wäschfische mit Marmor-  
 platten, verschiedene Spiegel mit Console und ohne Console,  
 Schreibisch, Teppich, 7 Stuhlfüße, Tisch- und Stänge-  
 Lampen, gestickte Ovenschirme (Lohengrin), Regulator,  
 Stühle, 1 Sopha, Kleiderschranz, 2 Bettstellen mit Matratze  
 und Kopfkissen, 2 Nachtruhe, Koffer, Rohrsessel, Bettfüße,  
 Haus-, Wirtschaftes- und Küchengeschir, Silber, sowie  
 einen großen Vorken schwarzer Dreppschmelzperlen und  
 Besatzperlen, ein silb. Tafelaufsatz, verschied. Delikatessen,  
 als Dosen mit Neunangen, russ. Cardinen, Anchovis,  
 Schnittböhnen, sowie Gardinreste und noch viele andere brauch-  
 bare und nützliche Sachen.

**Louis Kaatz,**  
 gerichtl. vereid. Taxator u. außgerichtl. vereid. Auctionator.

**North British and Mercantile**  
**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 Gegründet 1809.  
 Domicil und eigenes Geschäftsgedäude in Berlin, Drianiensburgerstr. 60/63.

Der Rechnungsabschluss der Gesellschaft pro 1889 ergiebt bezüglich  
 der Feuerversicherungsbranche folgende Zahlen:  
 1. Geammtes Aktienkapital, auch für die Lebens-  
 und Rentenbranche haltend 450,000,000.  
 2. Eingehaltes Aktienkapital 12,500,000.  
 3. Kapital Reserve 25,000,000.  
 4. Dividenden Reserve 8,466,873.  
 5. Entommen der Feuerbranche pro  
 1889, Prämien abzüglich Rückver-  
 sicherung und incl. Zinsen etc. 1,272,671,129.

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr halten  
 sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämtlichen derselben  
 unterstellten Specialagenten der Gesellschaft empfohlen.  
 Magdeburg, den 31. Mai 1890.

Die General-Agentur der  
**North British and Mercantile**  
 Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.  
 R. Weichsel junior.  
 Bureau: Breitenweg 207.

Das in ungefähr zwanzigttausend Nieder-  
 lagen verkaufte und überall als bestes Mittel  
 gegen alle Insecten anerkannte



**„Bacherlin“**

ist  
**wieder billiger**  
 geworden.

Die echten Fliegen sind mit dem Namen J. Bacherl versehen  
 und kosten von nun ab: 30 g., 60 g., 1 A und 2 A.  
 Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überaus kräf-  
 tiger Kraft u. Schnelligkeit alles Insecten in Wohnungen,  
 Küchen und Gabeln, in Wädeln und Kleibern, sowie auf  
 unserer Gänstieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glas-  
 häusern und Gärten. Was in losem Papier ausgezogen  
 wird, ist niemals eine „Bacherl-Specialität“!

In Halle a. S. bei Hrn. Joh. Bäderfeldt.  
 Ernst Zehisch.  
 C. Kaiser.  
 P. Leonhardt.  
 F. W. Nauendorf.  
 S. A. Scheidelwitz.  
 A. Steinbach.  
 Herrn. Stih.  
 C. H. Wegel.  
 Ad. Soene.  
 Ernst John.  
 Albert Schlüter's Nachf.  
 (Georg Ueber.)  
 G. Dewald.  
 Ed. Beyer.  
 Giebichenstein  
 A. Reichardt jun.

Von heute ab  
 stehen große und kleine magere  
**Futterschweine** (sein engl. Blasse)  
 zum Verkauf im Gasthof zum gold. Pfing in Halle.  
 Fr. Rolle und Fr. Bhaesa.

Angehrner **Rabeninsel.** Dequeme  
 schattiger Verbindung mit Halle  
 Ansehenhalt.  
 Freitag, den 6. Juni Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Gr. Extra-Frei-Concert**  
 Capelle 36 Mann.  
 7 Biere, vorzügliche Weine, anerkannt gute Küche.  
 Ergebenst C. Kurzhals.

Frische Walderdbeeren,  
 Junge Vierländer Gäuse, Enten und Hühner,  
 ger. Rheinlachs, fr. Aisch, Caviar,  
 Hamburg. Rauchfleisch, gef. Junge, Sackschinken,  
 gef. Prager Delikatessen.  
 Schmittbohnen 2 Pkg. 45 Pfg. feinste Jälander  
 Matjes-Ringe.  
 vorzogl. fuchende Mala-Kartoffeln.  
 Gebr. Zorn,  
 Gr. Ulrichstraße 58. — Fernsprecher 367.

**Radfahren**  
 ist der gesündeste, verhältnismäßig  
 billigste, genussreichste u. nützlichste  
 Sport. Die gesunde Bewegung in  
 freier Luft ist das beste Mittel gegen  
 Blutarumth (Bleichsucht).  
 Das



**Hall. Fahrräder-Depot**  
 (Inh. H. Jacende, Bertr. W. Koeffler)  
 Halle a. S. Neue Promenade 8.  
 („Kaiser-Wilhelms-Halle“)  
 empfiehlt sein großes Lager garantirt bester  
 deutscher und englischer

**Fahrräder für Damen, Herren und Kinder**  
 bei billiger Preisstellung und günstigen Zahlungsbedingungen  
 (auch auf Abzahlung) Jugendräder von 75 Mt. an  
 Herren u. Damenrover von 180 Mt. an  
 Zwei u. Dreiräder in allen Preislogen.  
 Illustrierte Preisliste post u. kostenfrei.

**Ersatz- und Zubehörtheile zu Fabrikpreisen**  
 Eigene Reparaturwerkstatt, Vernickel-  
 lung, und Emaille-Ansicht  
 Fahrradrecht  
 für alle Sorten Zweiräder. Käufem gratis  
 Befichtigung uneres Lagers auch Nicht-  
 käufem gern gestattet. Einige Räder  
 werden miethsweise abgegeben.

**Bestes Waschmittel.**  
 Billigster Ersatz für  
 sämtliche  
 bestehende Seifen-  
 pulver welche jede  
 Wäsche ohne  
 dieselbe anzugreifen  
 blendend weiß macht  
 ist




**H. Jäger's Waschkraft-Extract.**  
 Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen.  
 Man achte beim Kauf genau auf nebenstehende Schutzmarke.  
 Zu haben en gros und en detail bei Herrn  
**Jac. Münster, Central-Drogerie.**

**Weimar-Lotterie.**  
**Morgen Ziehung!**  
 Loose à 1 Mt. in der Expedition  
 dieses Blattes.

**Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.**  
 Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.-18. Juni 1890) für 3 u. 4. Klasse  
 berechnet zur 182. Ziehung verbleiben gegen Baar: 1/4, 240, 1/4, 120,  
 1/4, 60 Mark, ferner mehrere Umbelle mit neuer Unterdrift an in meinem  
 Preis behaltenden Original-Loosen, Preis für 3 u. 4. Klasse: 1/4, 20, 1/4, 10,  
 1/4, 6,50, 1/4, 3,25 Mark.

**Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.**  
 Original-Kantiloose 4. Klasse zur Berliner Schicksalstheorie-Lotterie  
 9. Juni 1890, kleiner Gewinn: 1000 Mark baar) verbleiben gegen  
 Baar, so lange Vorrath reicht: 1/4, 116, 1/4, 58, 1/4, 29, 1/4, 15 Mark  
 (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/4, 188, 1/4, 94, 1/4, 47, 1/4, 24 Mark),  
 ferner: Anthel Boll-Loose mit neuer Unterdrift an in meinem Ver-  
 bleibenden Original-Loosen für 4. und 5. Klasse gültig: 1/4, 90, 1/4, 45, 1/4, 23,  
 1/4, 12, 1/4, 6 Mark. — Gewinn-Anzahlung planmäßig ohne jeden Abzug,  
 sowohl bei Original- als bei Anthel-Loosen. Ein vollständiges Verzeich-  
 niss der Original-Loose ist bei Anthel-Loosen, Berlin SW., Neuenburger Straße 29  
 (gegründet 1888) zu haben.

**Walhallatheater**  
 Direction: Richard Hubert.  
 Neues Programm!  
 Fräulein Ruth Lindström,  
 Hulda Lindström,  
 „Amelia Jaeger,  
 „Ida Lindström,  
 Ida Lindquist,  
 Schwedisches Damenquintett  
 Herr L. Schäfer und Fräulein  
 Anna Waldburg,  
 Wiener Sologans-Duetten.  
 Herr Richard Pezner,  
 Salon Humoresk u. Charakterstücke.  
 Grosses Concert, ausgeführt  
 von der Kapelle, unter Leitung  
 des Capellmeisters  
**Hans Hoehne.**

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn  
 der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

**Hotel zum goldenen Hirsch**  
 (Victoria Theater.)  
 Heute  
**Mittwoch den 4. Juni 1890**  
 Weiteres Gesamtgastspiel der Mit-  
 glieder des  
**Berliner**  
**Parodie-Theaters.**  
 Auftreten der berühmten Soubrette  
**Fr. Marie Stolle**  
 und des Directors Herrn  
**Hugo Busse.**  
**Der Fall Blumenthal.**  
 Französisches Sittendrama von  
 Alexander Dumas Fitz.  
**Tannhäuser**  
 Große romantische Oper von Richard  
 Wagner Nachfolger.  
 Den Anfang machen

**Die Quitzow's.**  
 Verisches Theaterdrama von Ernst  
 von Jahnbruch.  
 Nebenrollen Herr Fr. H. Bar-  
 quet 75 Pfg. Saal 50 Pfg. Gallerie  
 25 Pfg. Vorverkauf Nebenrollen  
 Herr Fr. H. Barquet 60 Pfg.  
 bei H. Paul Grimm Leipzigerstr.  
 61 und Herrn F. Saß am Markt.  
 Die Zwischenpausen werden  
 durch Garten-Concerte der Haus-  
 capelle ausgefüllt.  
 Kasseneröffnung 7 Uhr  
 Anfang 8 Uhr.

**Auction**  
 Sonnabend, den 7. d. Mts.  
 Nachmittags 3 Uhr versteigere  
 ich in der Wohn. d. Bäckerstr.  
 Stock zu Caneva zwanzigsteier:  
 2 einsp. Wagen, 1 schwarzes  
 Pferd (Waldau).  
 Gerichtlichswilliger in Halle.

**Sauerkohl**  
 empfiehlt R. Hahndorf.  
**Küchenabfälle**  
 sind abzugeben  
 Hotel Stadt Berlin.

**P. Kühnast,**  
 pract. Zahnarzt,  
 Leipzigerstrasse 110  
 (am Markt).

Ich empfe jeden Mittwoch  
 von 2-3 Uhr.  
 Dr. Schenhardt,  
 Zingbergstrasse 4, I.

**Sorallenarm. verloren.**  
 Abzugeben gegen gute Bezahlung  
**Kl. Ulrichstr. 27 I. Tr.**  
 Für den Fundentheil verantwortlich  
 Curt Rietzschmann in Halle.  
 Hierzu 1 Beilage.

Verlag und Druck von R. Rietzschmann in Halle.  
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 18, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.